

Prävention, Diagnose, Behandlung

Volkskrankheiten:

Koronare Herzkrankheit

Folge 9 der Gesundheitsserie des AMEOS Klinikums Alfeld

Von einer koronaren Herzkrankheit (KHK) sind Menschen betroffen, deren Herzkranzgefäße geschädigt sind. Durch Ablagerungen (Atherosklerose) verhärten oder verengen sich die Arterien, die das Herz mit Sauerstoff und Nährstoffen versorgen. Die dadurch verursachten Erkrankungen sind die derzeit häufigsten Todesursachen bei Männern ab dem 40. und bei Frauen ab dem 50. Lebensjahr. Schätzungsweise sind mehr als fünf Millionen Menschen in Deutschland betroffen. Die KHK ist eine ernst zu nehmende Erkrankung, die nicht heilbar ist. Deren Entstehung und deren Fortschreiten können jedoch durch primär- und sekundärpräventive Maßnahmen verzögert oder sogar verhindert werden. Mit entsprechender Behandlung und durch eigenverantwortliches Handeln können Patienten aber gut mit der Krankheit leben.

Dr. Amir Kopic, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin am AMEOS Klinikum Alfeld, informiert über

Krankheitsbild, Diagnose, Behandlungsmöglichkeiten und vorbeugende Maßnahmen.

Serie
Volkskrankheiten



Die Gesundheit ist ein hohes Gut. Ist sie eingeschränkt, ist das für Betroffene mit erheblicher Beeinträchtigung der Lebensqualität verbunden. Ein Großteil der Bevölkerung leidet an typischen „Volks- oder Zivilisationskrankheiten“. Diese zehnteilige Serie des AMEOS Klinikums Alfeld zeigt vorbeugende Maßnahmen und Behandlungsmöglichkeiten auf.

Nächsten Sonnabend lesen Sie:
Folge 10: Endometriose



Engegefühl und Schmerzen im Brustbereich können auf eine koronare Herzkrankheit hindeuten.



Dr. med. Amir Kopic

Chefarzt für Kardiologie und allgemeine Innere Medizin; Notfallmedizin; Chefarzt der Klinik für Innere Medizin

„Wie kommt es zu einer KHK?“

Dr. Amir Kopic: „Die Ursachen können vielfältig sein. Risikofaktoren sind in jedem Fall Nikotingenuss, Bluthochdruck, Diabetes mellitus, erhöhte Blutfettwerte und Fettleibigkeit. Durch einen erhöhten Blutdruck beispielsweise werden die Innenwandgefäße geschädigt. Ablagerungen, sogenannte Plaques, führen zu Verengungen in den Gefäßen. Durch Drogenkonsum sind auch immer mehr junge Menschen von einer KHK betroffen. Außerdem spielen die Genetik und das Alter eine Rolle.“

„Welche Symptome deuten auf eine KHK hin?“

AK: „Nicht jede KHK löst Beschwerden aus und wenn diese auftreten, sind sie meistens nicht ständig zu spüren. Körperliche Belastung oder Stress können Symptome wie Schmerzen im Brustbereich, die in Arm, Hals oder Oberbauch ausstrahlen, verursachen. Atemnot, Übelkeit, Engegefühl im Brustbereich (Angina pectoris) oder Schmerzen bei Kälte können auf eine KHK hindeuten. Diese Anzeichen verschwinden bei Entlastung oder Wärme oft nach kurzer Zeit wieder. Diabetiker sollten besonders aufmerksam sein, da

ihnen manchmal das Schmerzempfinden fehlt.“

„Gibt es vorbeugende Maßnahmen?“

AK: „Körperliches Ausdauertraining wie Radfahren, Schwimmen, Walken oder Joggen, Nikotinverzicht, kalorienreiche, ballaststoffreiche und fettarme Nahrung helfen nachweislich, das Risiko von Herz- und Kreislauferkrankungen zu verringern. Eine regelmäßige Kontrolle des Blutdrucks ist ebenfalls sinnvoll, um bei Bedarf entsprechend reagieren zu können. Prävention ist die beste Therapie für das Nichtentstehen einer KHK.“

„Wie wird die Diagnose gestellt?“

AK: „Ein EKG oder ein Belastungs-EKG und die Laborkontrolle der Blutwerte geben bereits dem Hausarzt Aufschluss, ob eine KHK, eine andere Herzerkrankung oder bereits ein Herzinfarkt vorliegt. Eine absolute Aussagekraft haben beide Untersuchungen aber nicht. Im akuten Fall kommt der Patient in die Klinik. Mittels einer Ultraschalluntersuchung (Echokardiografie) kann eine genaue Beurteilung im Ruhezustand oder unter Belastung (Stressecho) des Herzens erfolgen, um dann

die geeignete Behandlungsmöglichkeit zu wählen. Eine weitere diagnostische Maßnahme ist die schonende Magnetresonanztomografie, um beispielsweise Durchblutungsstörungen nachzuweisen. Genauen Aufschluss über die verengten Gefäße gibt eine Herzkatheter-Untersuchung.“

„Welche Behandlungsmöglichkeiten gibt es?“

AK: „Einen „Kalklöser“ für den Körper gibt es leider nicht. Ziel ist es, die Beschwerden zu lindern und schwerwiegende Folgen, wie einen Herzinfarkt, durch weitere Ablagerungen zu vermeiden. Mit einer Behandlung durch blutgerinnungshemmende (z. B. ASS) und gefäßerweiternde Medikamente und/oder Beta-Blocker in Kombination mit einer Diät, Reduzierung der Blutfettwerte und des Blutdrucks soll dieses erreicht werden. Für plötzlich auftretende anfallsartige Beschwerden helfen vorübergehend Nitro-Sprays oder -Kapseln. Sind Medikamente allein nicht ausreichend, werden zusätzlich Stents eingesetzt, die die verengten Blutgefäße offen halten sollen oder die verengten Blutgefäße müssen operativ durch körpereigene Arterien oder Venen überbrückt werden (Bypass). Hier im AMEOS Klinikum Alfeld führen

wir die Funktionsuntersuchungen durch, finden gemeinsam mit den Betroffenen die optimale Behandlungsmöglichkeit und leiten die Patienten im Bedarfsfall an Spezial-Kliniken weiter.“

Herzkranzgefäße

Die Herzkranzgefäße umgeben das Herz kranzförmig und werden in der Fachsprache auch als Koronarien (lateinisch „corona“: Kranz, Krone) bezeichnet. Das Herz wird über die Herzkranzgefäße mit Sauerstoff und Nährstoffen versorgt. Wenn diese Gefäße beispielsweise durch Bluthochdruck geschädigt sind, kann eine chronische Entzündungsreaktion ausgelöst werden. Durch Ablagerungen von Gerinnungsmaterial, Abwehrzellen (Monozyten) und Fett bilden sich sogenannte Plaques. Umgangssprachlich wird oft von Arterienverkalkung gesprochen. Die Ablagerungen verengen die Blutbahnen und verschließen sie im schlimmsten Fall. Sie können sich aber auch lösen, ab- oder einreißen und so unter anderem einen Herzinfarkt oder Schlaganfall verursachen.

Die Klinik für Innere Medizin im AMEOS Klinikum Alfeld

bietet die gesamte stationäre internistische Versorgung für die Stadt Alfeld und die Region Leinebergland.

Das Leistungsspektrum umfasst unter anderem:

- Funktionsuntersuchungen des Herzens (Echokardiografie, Langzeit-, Belastungs-EKG und Stress-Echo, Farbduplex-Echokardiografie, „Schluck-Echo“, Farbduplex-Sonografie von Venen und Arterien des Halses, der Beine, der Nieren und von Gefäßen
- der Bauchhöhle), Kreislauf und Lunge und die Behandlung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen
- Einbau und Kontrolle von Herzschrittmachern, Ultraschalluntersuchungen des Herzens, der Schlagadern, der Schilddrüse und der Bauchorgane
- Intensivmedizin einschließlich Beatmungen, Schlaganfall- und Herzinfarktbehandlung
- Behandlung von Infektionskrankheiten
- Diabetologie
- Palliativmedizin
- Qualifizierter Alkoholentzug

Kontakt:

Telefon: 05181 / 707-241 • E-Mail: inne.med@alfeld.ameos.de • www.ameos.de/alfeld

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

der Verein der Freunde und Förderer des Alfelder Krankenhauses informiert die Menschen der Region über medizinische Themen. So wie jüngst bei der Patienten-Akademie Alfeld, als erläutert wurde, wie ein

Krankenhausaufenthalt bei einer fortgeschrittenen, unheilbaren Erkrankung gestaltet werden kann.

Dr. Christiane Wigand-Richter und Dr. Heinrich Rudolf Kosiek gaben einen Einblick in die ärztliche und pflegerische Arbeit auf der Palliativstation. Sie führten die interessierten Besucher auch durch die Flure und zeigten ihnen, wie wohnlich die Räume eingerichtet sind.

Der Förderverein ermöglicht immer wieder die Erfüllung besonderer Wünsche, für die regulär keine Mittel vorgesehen sind – in diesem Bereich

sehen die Vereinsverantwortlichen ein Einsatzgebiet für Mitmenschlichkeit.

Die nächste Veranstaltung der Patienten-Akademie am Mittwoch, 13. März, 18 Uhr wird sich dem Thema „Darmkrebs – und dann?“ widmen.

Es werden Fragen zu Vorsorge, Operation, Chemotherapie und Bestrahlung beantwortet.

Als Vortragende werden Dr. Harald Straßburger, Dr. Ingo Neumann und Prof. Dr. Ulrich Kaiser die Gäste begrüßen.



Verein der
Freunde und Förderer
des Alfelder
Krankenhauses e.V.

1. Vorsitzender
Reinmund Piepho

Eckstraße 8
31061 Alfeld

Tel. (05181) 81722
r.piepho@hotmail.de



www.foerderverein-alfelder-krankenhaus.de

Nicht dem Leben mehr Tage
sondern den Tagen mehr Leben

